



Oelshausen, 25. September 2009

## Landwirtin am Ziel ihrer Träume

### **Katja Reitze hat nach ihrer Ausbildung zur Landwirtschaftsgehilfin große Pläne für Betrieb und Familie**

Katja Reitze aus Zierenberg-Oelshausen ist eine der Absolventinnen und Absolventen der knapp zwei Jahre dauernden Schulungen für Nebenerwerbslandwirtinnen und Nebenerwerbslandwirte der Fritzlarer Fachschule für Wirtschaft der Fachrichtung Agrarwirtschaft. Mit 19 weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat sie im abgelaufenen Sommer die Prüfungen nach § 45,2 BBiG (Berufsbildungsgesetz) im Berufsfeld Landwirtschaft absolviert und dabei die Qualifikation „Landwirtschaftsgehilfin“



Aus vollem Herzen Landwirtin, Katja Reitze auf ihrem Hof in Zierenberg-Oelshausen

erreicht. Mit dieser Ausbildung stehen ihr künftig alle Türen zur Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes offen. Zudem bietet die Qualifikation auch die notwendige Rechtssicherheit ohne die heute die Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Anwesens nicht möglich ist. Damit ist die gelernte Krankenpflegehelferin, die 1993 auf den heute 38 ha großen Ackerbaubetrieb eingeheiratet hat auch berechtigt, staatliche Hilfen zum Beispiel im Agrarförderprogramm (AFP) zu beantragen, um investive Maßnahmen zur Verbesserung der Produktionsbedingungen umzusetzen. Und da ist sich Katja Reitze sicher: Nach einigen Verbesserungen in der Sauenhaltung, die von jetzt 27 auf 42 Plätze aufgestockt werden soll, möchte sie mit ihrem Mann Thomas, der neben seinem Job als Industriemechaniker im nahegelegenen VW-Werk für die Außenwirtschaft des landwirtschaftlichen Betriebes zuständig ist, einen Schweinemaststall mit 400 bis 500 Mastplätzen am Ortsrand von Oelshausen bauen. Weitere zukünftige Entwicklungen sind noch sehr vage. Ob der 16-jährige Sohn, der sehr an der Landwirtschaft interessiert sei, einmal in den Betrieb einsteigt, müsse abgewartet werden. Augenblicklich strebe er nach dem Schulabschluss eine Lehre als Industriemechaniker oder Metzger an. Für den letzteren Fall hat Katja Reitze auch schon eine Vermarktungsidee für einen Teil der erzeugten Mastschweine. Im nahegelegenen Ballungsraum Kassel und Baunatal könnte man unter dem Schlagwort: „Rent a pig“ für regionalbewusste Verbraucher den Kauf eines Ferkels abschließen und anschließend Mast und Schlachtung bis zur fertigen Wurst als Komplettangebot offerieren – und das zum Festpreis, eventuell auch für halbe Schweine.

Der Berufsabschluss als Landwirtin sei so gesehen erst der erste Schritt für ein mögliches Familienunternehmen Reitze. Die 37jährige Landwirtin ist froh, auf diese Ausbildung – übrigens durch den Hessenbauer – aufmerksam geworden zu sein und den Aufwand erneuten Lernens auf sich genommen zu haben. Vier mal 30 Stunden in den Fächern Pflanzenbau, Rinderproduktion, Schweineproduktion und praktische Übungen einschließlich Prüfungsvorbereitungen auch im Fach Wirtschaft und Soziales, immer Mittwochs ab 19.00 Uhr in den Räumen der Fachschule Fritzlar. Dabei ging es längst nicht so trocken zu, wie die Aufzählung der Lehrfächer vermuten ließe. „Wir hatten bei den Lehrgängen eine Menge Spaß und sind zu einer tollen Gemeinschaft geworden!“ so die Landwirtin, die in diesem Zusammenhang erwähnt, dass sie drei Jahre zuvor zur Bürofachfrau für Agrarwirtschaft ausgebildet wurde und sich mit den Teilnehmerinnen seit dem regelmäßig treffe. Ähnliches werde sehr wahrscheinlich auch unter den jetzigen „45.2ern“ zu Stande kommen.

Eine tolle Gemeinschaft mit ausgesprochen guter Lernatmosphäre und hoher Motivation bestätigt auch Dr. Jörg Bauer, Lehrgangleiter für NE-Schulungen im Fach Schweineproduktion und Fachlehrer an der Fritzlarer Schule. „Das vorgesehene Zeitlimit in den Mittwochslehrgängen von 19:00 bis 22:00 Uhr wurde durch die sehr interessierte und wissbegierige Gruppe häufig bis 23:00 teilweise auch 24:00 Uhr ausgeweitet.“ so Bauer. Eine ähnliche Motivation wünscht er sich auch von den Folgegruppen, wobei der laufende Lehrgang und die beginnende Gruppe im kommenden Frühjahr mit je 25 Lehrgangsteilnehmern schon ausgebucht sind. Eine frühe Anmeldung bei der Fritzlarer Fachschule ist also für die gesicherte Teilnahme ratsam. Weitere Perspektiven für die NE-Schüler würden überlegt, wobei die Fachschule künftig gern Vertiefungslehrgänge anbieten würde. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen und hängt von der Nachfrage und den Bildungskapazitäten der Fachschule ab. Nach eigenem bekunden wäre ein solches Angebot für Katja Reitze durchaus verlockend. Vielleicht wird sich in Zukunft ja auch die Möglichkeit zum Erwerb des Meisterbriefes ergeben.

Verantwortlich: Dr. Ernst-August Hildebrandt, LLH Presse- und Öffentlichkeitsarbeit